



Lisett Erden

# *Winterkost*

Gedichte und Kurzgeschichten

# **Inhalt**

## **Gedichte**

Weihnachten

Kalttage und Raunächte

Narretei

Vorfrühling

## **Kurzgeschichten**

Sprachlos

Drei Kompotte am Heiligabend

Weihnachtswährung

Spur im Schnee

Stürmische Reise

Kneipenliebe

# ***Weihnachten***





***Dies ist die Nacht,  
da mir erschienen  
des großen Gottes  
Freundlichkeit ...***

Caspar Friedrich Nachtenhöfer (1684)

## **leergefegt**

Vor dem ersten Advent  
sammle ich ums Haus,  
was wegzurechen ist:  
die gelben Blätter des Strauchs im Hof  
und die braunen, verdorrten Blättchen  
der Waldrebe auf der Terrasse,  
im Garten, was die Brombeere abwarf,  
aus dem kleinen Teich die Kiefernadeln,  
welke Rosenblätter vor der Tür.

Es muss sauber sein. Aufgeräumt sein.

Außen.

Innen.

Leer sein.

In Erwartung dessen, was da kommt und  
füllt:

die heilige Unruhe,

das alte Wissen,

die Bilder aus der Kindheit,

die Sehnsucht nach ...

Wenn man 's nennt, wird es banal.

## Weihnachtskisten

Mit den Weihnachtskisten,  
aus dem Stauraum unterm Dach gefischt,  
hinterm Drempel  
zwischen altem Krempel,  
naht im Hause der Advent,  
noch eh' die erste Kerze brennt.

Oh! Was Herrlichkeiten,  
hölzern, gläsern, wächsern eingepackt!  
Jedoch so mancher Überraschungsfund  
ist nicht mehr begehrt und kugelrund.

Manche Teile sind verjährt,  
haben Mode-Schick verloren.  
Werden gesondert von den sinnigen  
und innigen:

einem Stern aus Transparentpapier  
von der Tochter, sie war vier;  
einem verknitterten Rauschgold-Engel  
vom kleinen Sohnebengel;  
drei Kugeln mit abgeplatzttem Glimmer  
der verstorbenen Eltern  
aus Zeiten von Bombengeflimmer  
und Tränengewimmer.  
Nur noch eine Kiste standhält  
dem Bedarf nach deutsamer Einfachheit.  
Ausgemustert die üppige Nichtigkeit  
für die grüne, adventliche Zeit.



Im  
Fenster Sterne  
künden von Sehnsucht nach Licht,  
das oftmals so  
ferne.

## Minusgrade

Das Thermometer zeigt an unter null.  
Auch das Stimmungsbarometer  
zwischen ihr und ihm ist gefallen.  
Die Luft draußen ist klar und wundervoll.  
Letzte Sonnenstrahlen malen am Himmel  
im prächtigsten Aquarell  
ein lilarotes Wolkenfell.

Sie bindet auf der Terrasse  
aus Tanne und kahlen Zweigen der Kirsche,  
Baum einer alten Rasse,  
ummantelt von großen Zapfen der Fichte,  
gehalten von heller Verpackungsschnur,  
ein Gesteck für 'n Advent,  
wie man es landläufig so nicht kennt.

Wissend verknoten die Hände  
die eitlen Gefühle  
zu hässlichem Knäuel,  
entsorgen es,  
mit dem Abfall.  
Für warme Regungen machen sie Platz,  
teurer Ersatz.

Der Reiher auf Nachbars First  
standhaft verharrt. Ein luftiger Fürst!